



Leiblach

Hochwasserschutz fertiggestellt

Ende 2012 wurde in gemeinsamer, grenzüberschreitender Planung der Republik Österreich (Wasserwirtschaft Vorarlberg) und des Freistaates Bayern (Flußbauamt Kempten) ein Gewässerentwicklungskonzept Leiblach mit Gefahrenzonenplan erstellt. Der Gefahrenzonenplan weist deutliche Hochwasserschutzdefizite an der Leiblach im Bereich der Marktgemeinde Hörbranz oberhalb des Sannwaldwehres auf.

Darauf aufbauend wurden vertiefte geotechnische Erkundungen durchgeführt. Diese ergaben, dass die Anschüttungen des provisorischen Hochwasserschutzdamms überwiegend aus sandigem Kies und der alte Hochwasserschutzdamm zwischen Ufermauer und Sannwaldwehr aus mit Baurestmassen verunreinigten Kies und Sanden geschüttet wurden. Die weiteren erkundeten Anschüttungen im Uferbereich der Leiblach stammen vermutlich von alten Ablagerungen, Geländeanpassungen und Kanalverlegungsarbeiten.

Die Ziele der Hochwasserschutzmaßnahmen wurden folgendermaßen definiert:

1. Die potentiell vom Hochwasser betroffenen Sportstätten und Wohngebäude an Ufer- und Grenzstraße sollen vor einem Hochwasser mit 100-jährlicher Wiederkehrwahrscheinlichkeit geschützt werden.
2. Das Sannwaldwehr soll aufgrund der Vorgaben des Bayerischen Naturschutzes erhalten bleiben.
3. Die bestehenden Dämme, die durchwegs als nicht standfest eingestuft sind, werden erneuert und auf ein Freibord von 0,75 m erhöht. Die Hinterlandentwässerung wird insofern mit berücksichtigt, dass keine Verschlechterungen entstehen und die Rückstausituation aus der Leiblach entschärft wird.

Mit den Arbeiten für das Hochwasserschutzprojekt wurde auf Grund einer Ausschreibung die ARGE Nägele Bau/Gebrüder Haider beauftragt. Der Baubeginn startete Mitte September 2016. Die Baufertigstellung für die Flussbauarbeiten erfolgte im vorgegebenen Zeitrahmen Mitte März 2017. Restarbeiten wie Bepflanzungen und Asphaltierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Ende Mai 2017 abgeschlossen.



Nachstehende Hochwasserschutzbaulichen Arbeiten wurden durchgeführt:

6

- **Weganhebung Bereich Speerwurfanlage bis Skater-Platz:**

Der 3,0 m breite Fahrweg wurde an das bestehende Höhenniveau auf Deutscher Uferseite angehoben, eine Schüttung aus tragfähigem Kies eingebaut.

- **Weganhebung und Uferschutz von Parkplatz FC-Clubheim-Dorfbach):**

Der bestehende Hochwasserschutzdamm wurde abgetragen und stattdessen der uferbegleitende Weg angehoben und in den Damm integriert. Die Breite der Dammkrone beträgt 3,0 m- 3,5 m, der neu angelegte Kiesweg dient zur Erhaltung, Bewirtschaftung und Zufahrt zu den hinterliegenden landwirtschaftlichen Liegenschaften. Der unmittelbar an der Uferböschung situierte Hochwasserschutzdamm wurde neu befestigt.

- **Herstellung einer Vorgrundsicherung:**

Unabhängig von der Befestigung der Uferböschungen wurde eine Böschungfußsicherung mit großen Wasserbausteinen (Klasse 5) durchgeführt. Diese dient sowohl als Stützkörper für die Ufersicherung als auch als Schutz gegen Unterkolkung der Böschung. Die Vorgrundsteine wurden in die Sohle eingelegt und die Grube anschließend mit Aushubmaterial hinterfüllt.

- **Herstellung einer Böschungfuß-Sicherung:**

Im unteren Teil der Böschung – bis auf eine Höhe von ca. 1,4 m – wurden Wasserbausteine der Klasse 4 unregel-

mäßig verlegt so dass ein Verband entstand. Die Steine wurden auf mindestens 0,3 m Bruchschotter (40-150) eingelegt. Darunter wird ein Trennvlies verlegt.

- **ausgeführte Böschungsaufbauten:**

Variante A, Verdichteter Damm: bei Neigungen kleiner 1:2 wurde die Böschung als lagenweise geschütteter und verdichteter Damm aufgebaut.

Variante B, Bewehrte Erde: Bei Böschungsneigungen größer 1:2 bis 40 ° wurde die Böschung als Bewehrte-Erde-Konstruktion ausgeführt. Bei dieser Ausführung wurde die bestehende Uferböschung abgetragen und mit definiertem Schüttmaterial lagenweise neu aufgebaut. Zur Erzielung einer ausreichenden Standsicherheit der 40° steilen Böschung und als Erosionsschutz wurde das Schüttmaterial mit Geogittern bewehrt. Die Geogitter wurden auf dem Planum aufgelegt und durch Zurückschlagen an der Stirnseite der Böschung rückverankert. Stirnseitig wurde als Erosionsschutz zusätzlich zum Geogitter ein Filtervlies eingelegt. Zur Sicherung des Bewuchses wurde noch wasserseitig zusätzlich eine Erosionsschutzmatte aufgebracht.

- **Hinterlandentwässerung**

Um einen Rückstau aus der Leiblach über die bestehende Hinterlandentwässerung zu unterbinden, wurden die bestehenden Einlaufschächte in einem Sammelschacht zusammengeführt. Der Abfluss aus diesem Schacht in die Leiblach (bei Leiblachhochwasser der Rückstau aus der Leiblach) kann in diesem Schacht mittels eines manuell zu betätigenden Schiebers gestoppt werden!

